Was ist rechts, rechtsextrem? Wer ist Nazi, Faschist? Ist die AFD eine faschistische Partei? Sind AFD-Wähler Faschisten? Merkmale und Etikettierungen.

Wenn es um die Einschätzung von Organisationen oder Bewegungen geht, müssen wir auf Klarheit setzen, um effektive Taktiken im Widerstand dagegen zu entwickeln. Zentral ist hierbei die Frage, ob rechte Organisationen und/oder Parteien eine Strategie verfolgen, die auf einen faschistischen Umsturz hinauslaufen oder sie letztlich nur ein kleinbürgerliches Klasseninteresse ausdrücken.

Mit dem Aufschwung rechtsradikaler Parteien in Deutschland und Europa drängt auch der historische Faschismus wieder verstärkt ins politische Blickfeld. Zum einen verharmlosen rechtsradikale Formationen immer wieder den Faschismus oder greifen bestimmte Elemente positiv auf. Zum anderen nehmen antifaschistische und antirassistische Initiativen in ihren Analysen oftmals allzu schnell Zuflucht zu historischen Analogien, als handele es sich beim heutigen Rechtsradikalismus um eine Reinkarnation der faschistischen Massenbewegungen der Zwischenkriegszeit.

Faschismus als merkmalsprägender Begriff für rechtsautoritär orientierte Bewegungen und Parteien weist folgende Merkmale auf: Ihre Anhänger postulieren ein patriarchales, sozialdarwinistisches, rassistisches/antisemitisches Gesellschafts- und Menschenbild. Ihr Politikverständnis zeichnet sich durch antikommunistische, antidemokratische, antiliberale und autoritäre Standpunkte aus. Sie präsentieren sich als kämpferischer, soldatisch-militaristischer Männerbund. Radikalisierung und exzessive strukturelle Gewalt sind ebenso Merkmal, wie eine pro-kapitalistische und imperialistische Stoßrichtung.

Gegenüber dem historischen Faschismus gibt es Übereinstimmungen in der Polemik gegenüber den „Finanzen“, der Verteidigung der sogenannten traditionellen Familie, einem latenten Antifeminismus, und einem ausgeprägten Rassismus gegenüber der arabischen und afrikanischen Bevölkerung.

Faschismus als Kennzeichnung aktueller neuer rechtspopulistischer und rechtsautoritärer Parteien und Bewegungen in Europa trifft nur bedingt (NPD, Goldene Morgenräte, Fratelli dÌtalia, Jobbik-Partei) zu. Für FPÖ, Schwedendemokraten, Partei für die Freiheit (Niederlande) oder die AFD ist die Begrifflichkeit nicht zielführend. Der Einsatz der Nazikeule nützt den Anhängern der Parteien eher, als dass es ihnen schadet.

Zur Rolle des Kapitals im historischen Faschismus herrschte unter den Siegermächten und bei vielen Deutschen eine erstaunliche Einmütigkeit: So stellte ein Sonderausschuss des US-Senats fest, dass die Unterstützung seitens der deutschen Schwerindustrie und Hochfinanz den Nationalsozialisten die Machtergreifung erst ermöglicht habe. Der amerikanische Hauptankläger sagte 1947, dass ohne diese Unterstützung das dritte Reich niemals gewagt hätte, die Welt in einen Krieg zu stürzen.

„Faschismus“ diente und dient auch als inflationär gebrauchtes politisches Schlagwort. Die Autonomen rechtfertigen mit ihren einschlägigen Feindbildern auch Gewalt

gegen Polizeibeamte; die DDR sah in der Mauer einen „antifaschistischen Schutzwall“; und mancher Linker tituliert damit vorschnell alles ihm politisch unangenehme. Macht daher diese Bezeichnung überhaupt noch Sinn?

Der wohl wichtigste Unterschied zur Weimarer Republik liegt aber im Selbstverständnis der heutigen Wirtschaftseliten in der global agierenden Großindustrie so-wie im Banken- und Finanzsektor. Die Weimarer Eliten waren mehrheitlich republikfeindlich und obrigkeitsstaatlich eingestellt, die heutigen sind neoliberal. Nichts fürchten sie mehr als die «abgehängten» Volksschichten, die sich entweder resigniert von der Politik abwenden oder sich als Protestwähler von der AfD mobilisieren lassen. Gefahr liegt heute nicht mehr in der Wiederkehr faschistischer Massenbewegungen, sondern in einer schleichenden Tendenz zum Autoritarismus, der gerade keine Massenbewegungen anstrebt.

Die Konstante im Faschismus als Bewegung und an der Macht ist der Terror gegen die Arbeiterbewegung. Den Hass des Kleinbürgertums auf die Arbeiterbewegung auf der einen und das große Kapital auf der anderen Seite lenkte der Faschismus in die Bahn eines rassistischen Nationalismus. Eine ähnliche Funktion hat heute der Rassismus, beispielsweise in der Pegida-Bewegung und in der AfD, der sich in erster Linie gegen den Islam und Geflüchtete richtet. Aber auch der Hass auf die Arbeiterbewegung hat überlebt. Er zeigt sich nicht nur in den gewerkschaftsfeindlichen Positionen der AfD, sondern auch in Angriffen von Faschisten auf Gewerkschaftsaktionen, zuletzt am 1. Mai 2015 in Weimar. Auch die Wut über die Errungenschaften der Frauenbewegung ist in diesem Zusammenhang zu sehen.